EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 13.11.2026 07:50 Uhr | Petra Schulze

Nicht schönquatschen

Guten Morgen.
Es passiert mir dauernd.
Da trifft meine Kirche Entscheidungen, die unbequem sind. Für manchen – auch für mich selbst – nicht immer nachvollziehbar. Man kann ja unterschiedlicher Meinung sein – am Ende zählt nach gut und klug abgewogenen Argumenten das, was die Mehrheit entscheidet.
Ich spreche mit jemandem über so eine Entscheidung. Und weil ich meiner Kirche gegenüber loyal bin, erkläre ich so gut ich kann die Hintergründe, die zur Entscheidung geführt haben – auch wenn ich sie nicht teile. Die Frau, mit der ich spreche, sieht diese Entscheidung auch sehr kritisch und merkt, wie ich rumeiere: "Du," sagt sie, "ich weiß, das ist dein Job, aber für mich brauchst du das jetzt nicht schönzuquatschen."
Dann rufe ich ein Gemeindemitglied an. Klaus erzählt mir, dass es seiner Frau Sabine nicht gut geht. Und schildert eindrücklich, wie sie plötzlich in der Küche dasteht und nicht mehr weiß, was sie mit den Kuchenzutaten machen soll. Oder sich verläuft. "Trinkt sie genug?", frage ich. Und versuche herauszufinden, ob es nicht harmlose Ursachen haben könnte und vielleicht nur eine Folge von Schlafmangel ist oder so. Klaus sagt zu mir: "Wir müssen nicht drumrumreden. Es sieht ganz nach Demenz aus. Wir müssen uns dem stellen."
Nicht schönquatschen, nicht drumrumreden. Hingucken. Ernstnehmen. Meinung äußern. Sich auseinandersetzen – bei verschiedenen Meinungen genauso wie mit schwierigen Diagnosen.
Hier brauchts keine Mantras oder rituelle Selbstbeschwörungen.
Hier braucht´s erstmal: Klarheit. Trauern über den Verlust. Zum Beispiel wenn in einer Kirchengemeinde oder in der Landeskirche Wichtiges und Schönes gestrichen werden muss, weil man nicht mehr alles finanzieren kann.
Akzeptieren, dass etwas nicht in Ordnung ist mit der Gesundheit. Oder dass man einfach nicht mehr kann vor lauter Traurigkeit.
Und all das – die Entscheidung anderer, die nicht beeinflussbare Krankheit, der Verlust, der mich trifft - erstmal empfinden dürfen. Ausdrücken dürfen, was ich dabei fühle und denke. Meine Ratlosigkeit, meine Angst, meine Wut, mein Unverständnis, was auch immer.
Erstmal nicht schönquatschen.
Mit aushalten. Mit besprechen, ja - aber nicht, um das schnell wegzukriegen, was hier an Gefühlen auf mich zukommt. Nicht schönquatschen und damit nur zudecken was ist.
Hat Jesus auch nicht gemacht. Er hat für Klarheit gesorgt. Und Wahrheit. Und ausgesprochen, dass das Leben manchmal mehr von einem abverlangt, als man möchte.
Das ist anstrengend und mutig. Und darin liegt ehrliche Hoffnung.

(Ende WDR 4, Verabschiedung für WDR 3 und 5:)

Petra Schulze, Rundfunkpfarrerin aus Düsseldorf.